



Der Berliner Konjunkturbericht

Die wirtschaftliche Lage Berlins im Herbst 2018



GESAMTWIRTSCHAFT

Geschäftsklima	5
Geschäftslage und Geschäftserwartungen	6
Beschäftigungspläne	8
Investitionspläne	9
Exportentwicklung und Exporterwartungen	10

BRANCHENBETRACHTUNG

Industrie	11
Handwerk	12
Bauindustrie	14
Handel	15
Dienstleistungsgewerbe	16
Gastgewerbe	17
Impressum	18

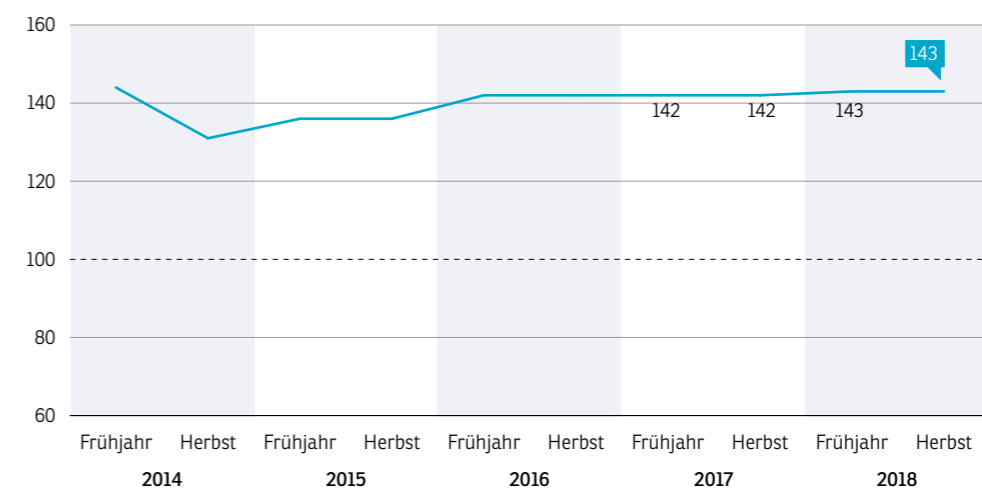


Die Grenzen des Wachstums?

Glatt wie ein wolkenloser Horizont verläuft die Zeitreihe des Geschäftsklimaindikators der Berliner Wirtschaft. Ähnlich glatt und nahezu wolkenlos entwickelt sich auch das darin gespiegelte Geschäftsklima. Mit 143 Punkten notiert dessen Indikator weiterhin auf hohem Niveau, damit ebenso gute aktuelle wie erwartete Geschäfte in den meisten Unternehmen anzeigend. Die dauerhafte Hochkonjunktur begleitet Berlin verlässlich seit dem Jahr 2011. Inzwischen ist man geneigt, diesen Zustand als neue Norm zu definieren. Einiges spricht dafür: Die Berliner Unternehmen sind überwiegend auf wachsenden Märkten aktiv – wobei der wichtigste Markt die Metropole selbst ist. Im wachsenden Berlin entsteht ständig zusätzliche Nachfrage, wovon Dienstleister, Handels- und Bauunternehmen profitieren. Zudem fragen Unternehmen mit kreativem und digitalem Fokus Berlin selbst als Produkt nach, siedeln sich an und generieren weiteres Wachstum. Doch diese Aufwärtsspirale tastet sich

langsam an die Grenzen des Wachstums heran. Während die Nachfrage wächst, wirken angebotsseitige Faktoren wie Fachkräfte und Flächen zunehmend limitierend. Knappheit erhöht die Preise und verteuert die Produktionsfaktoren – eine solche Entwicklung kann, wenn sie zu schnell verläuft, die konjunkturelle Dynamik erheblich schwächen. Noch ist Berlin im internationalen Metropolenvergleich bei den Faktorpreisen gut aufgestellt. Man darf jedoch nicht vergessen, dass auch bei der Produktivität Nachholbedarf besteht.

Dass diese Probleme die Unternehmen zunehmend sorgen, zeigt sich in der Bewertung des Fachkräftemangels: 74 Prozent der Befragten sehen diesen als Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung. Hier gegenzusteuern, muss politische Priorität sein. Denn meist ist die beste Konjunkturpolitik eine vorausschauende Strukturpolitik.



Der Geschäftsklimaindikator ist das geometrische Mittel der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Er errechnet sich als Quadratwurzel aus dem Produkt beider Salden. Wenn beide Salden gleich null sind, nimmt der Indikator den neutralen Wert 100 an. Das geometrische Mittel gilt als „konservativer“ Durchschnitt, weil stets der niedrigere Saldo stärker gewichtet wird.

jeweils Werte für Frühjahr und Herbst eines Jahres



Zarte Schatten im goldenen Konjunkturherbst

Der Berliner Konjunkturboom gewinnt im Herbst 2018 weiter an Tempo. Der Indikator für die Geschäftslage, der sich aus positiven und negativen Einschätzungen saldiert, ist im Vergleich zum Frühjahr um sechs Punkte gestiegen und beträgt damit 61 Zähler. Dies ist der höchste seit Beginn der Befragung im Jahr 2001 verzeichnete Wert. In anderen Worten: Nie zuvor in den letzten 17 Jahren liefen die Geschäfte der Berliner so gut wie in den zurückliegenden sechs Monaten. Nur fünf Prozent der Befragten berichten von einer schleppenden Geschäftstätigkeit, bei überwältigenden 66 Prozent der Unternehmen laufen die Geschäfte gut.

Das Bild eines goldenen Konjunkturherbstes zieht sich durch fast alle Branchen. Die Industriebetriebe der Hauptstadt verbessern ihre Geschäftslage im Vergleich zum Frühjahr deutlich – der Lageindikator steigt von 40 auf nunmehr 50 Punkte. Allerdings bleibt die Bewertung etwas hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Möglich, dass die im

Jahresvergleich etwas weniger dynamische Entwicklung der ausländischen Nachfrage dafür mit verantwortlich zeichnet.

Eine verglichen mit dem Frühjahr ebenfalls anziehende Geschäftsdynamik ist im Dienstleistungsgewerbe zu beobachten. Der Indikator der Geschäftslage steigt um sechs Zähler auf 67 Punkte. Nur noch bei drei Prozent der befragten Unternehmen laufen die Geschäfte schlecht. Die Dienstleistungsunternehmen festigen damit ihre Rolle als wesentlicher Konjunkturmotor Berlins.

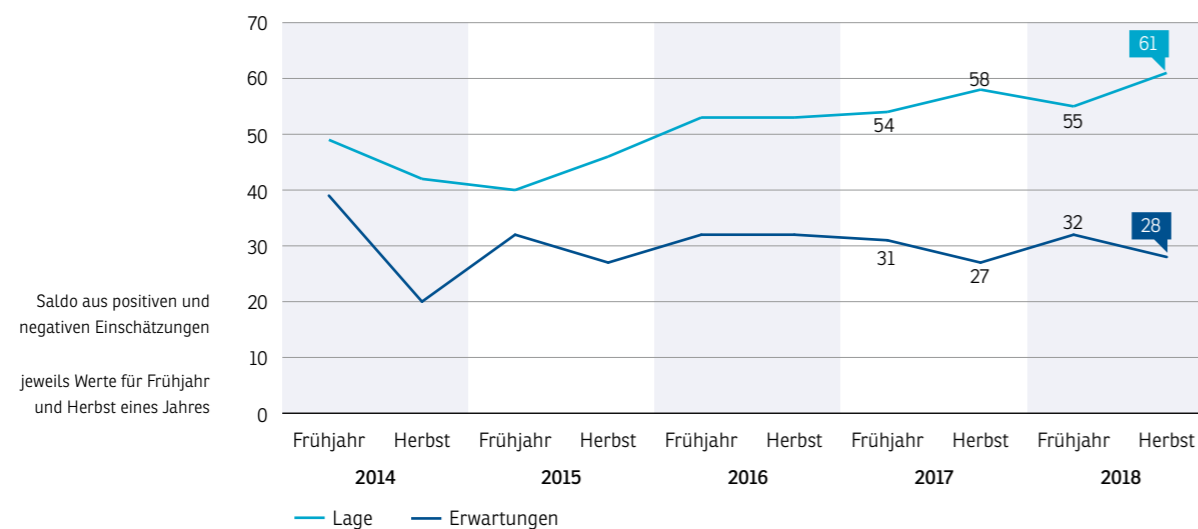
Von florierenden Geschäften berichten auch die Unternehmen des Gastgewerbes – hier steigt der Indikator seit dem Frühjahr von 43 auf 61 Punkte – und natürlich des Baugewerbes: Für 80 Prozent der Unternehmen hielten die vergangenen Monate gute Geschäfte parat. Gleiches gilt für das Handwerk, dessen Unternehmen zu 96 Prozent von guten oder zufriedenstellenden Geschäften berichten – ein Rekordwert für diese Branche. Stabil bleibt die Lage

dagegen im Handel. Dessen Lageindikator zählt 40 Punkte und hat gegenüber dem Frühjahr leicht nachgegeben.

Ganz leicht zurück gehen jedoch die Erwartungen. Der Erwartungsindikator, der sich aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen saldiert, verliert im Vergleich zum Frühjahr vier Zähler und beträgt damit 28 Punkte. Das ist ein weiterhin sehr guter Wert, da zuversichtliche Einschätzungen die pessimistischen deutlich überwiegen. Deutlich wird aber auch, dass viele Berliner Unternehmen, trotz immer besser laufender Geschäfte, Grenzen des Wachstums sehen – Indiz dafür ist, dass die Zeitreihe des Erwartungsindikators seit vier Jahren keinen deutlichen Anstieg mehr verzeichnen konnte.

Die Grenzen des Wachstums dürften gegenwärtig weniger auf der Nachfrageseite zu suchen sein – denn die für Berlin entscheidende Binnennachfrage darf angesichts der Arbeitsmarkt-, Bevölkerungs- und

Besucherzahlenentwicklung als weiterhin wachsend prognostiziert werden. Vielmehr erweisen sich strukturelle Faktoren des Standortes zunehmend als wachstumshemmend. So nennen 74 Prozent der Befragten den Mangel an Fachkräften als Risiko für die zukünftige Unternehmensentwicklung – so viele wie nie zuvor. Deutlich dahinter, aber von 45 Prozent der Befragten noch immer häufig genannt, folgen Sorgen hinsichtlich der Entwicklung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. In diesen Bereich fällt auch die Flächenpolitik in Berlin, in welcher der zweite, wichtige Wachstumsengpass der Wirtschaft verhandelt wird. Die Konjunktur in Berlin bleibt also expansiv, aber die im Vergleich zur wirtschaftlichen Dynamik trägere Struktur mag dieser zukünftig engere Grenzen setzen.



Frühjahr 2017 Herbst 2017 Frühjahr 2018 Herbst 2018

Geschäftslage

gut	62	64	59	66
befriedigend	32	30	37	29
schlecht	7	6	4	5
Saldo aus gut & schlecht	54	58	55	61

Geschäftserwartungen

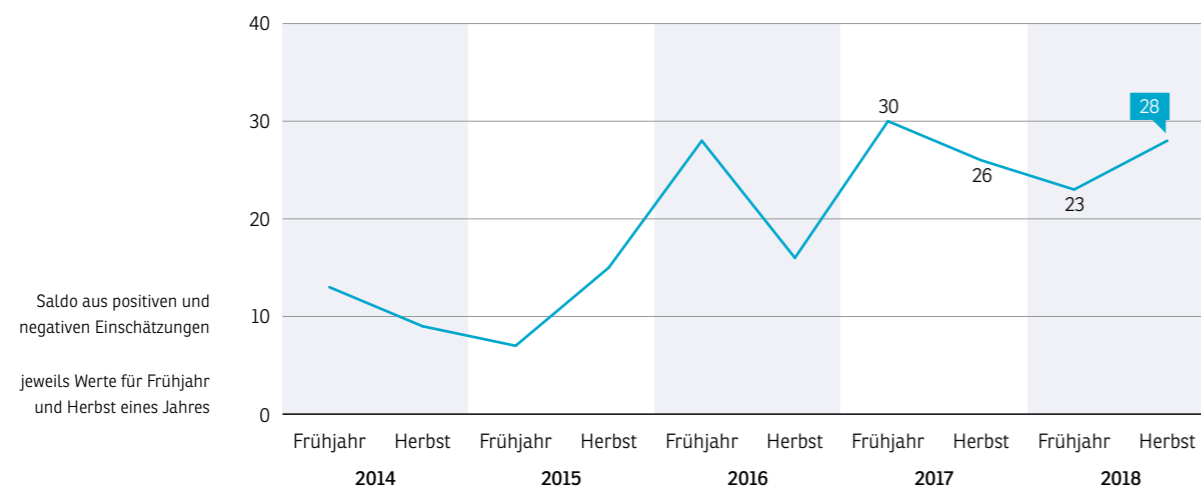
besser	37	34	40	35
gleichbleibend	57	59	52	58
schlechter	6	7	8	7
Saldo aus besser & schlechter	31	27	32	28

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.

Fachkräfte händeringend gesucht

Berlin wächst und gedeiht seit Jahren. Es sind die Berliner Unternehmen, die Tausenden neue Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen. Und die Unternehmen in der Hauptstadt wollen weiter Beschäftigung aufbauen. Über alle Branchen hinweg will mehr als jedes dritte Unternehmen neue Mitarbeiter einstellen. Neun Prozent der Unternehmen müssen sich von Beschäftigten trennen. Das ergibt einen Saldo von 28 Punkten, ein Wert, der in den vergangenen Jahren nur im Frühjahr 2017 übertroffen wurde. Insbesondere Industrie und Dienstleistungsunternehmen lassen den Beschäftigungsindikator im Vergleich zur Vorumfrage teils deutlich ansteigen. Der Saldo für die Handwerksunternehmen gewinnt gegenüber dem Vorjahr zwei Punkte und liegt mit 25 Punkten weiterhin auf sehr hohem Niveau. Im Handel dagegen sinkt der Anteil der Unternehmen, die zusätzliches Personal einstellen wollen, deutlich um 14 Zähler auf aktuell 13 Punkte. Bei den Dienstleistungsunternehmen, im Baugewerbe

und im Gastgewerbe schlägt sich der Fachkräftemangel besonders deutlich nieder. Hier berichten je nach Branche 75 bis 97 Prozent der Unternehmen über Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu finden. Im Handwerk benötigen 80 Prozent der Betriebe zusätzliche Fachkräfte, fast die Hälfte von ihnen war bislang bei der Suche erfolglos. Über alle Branchen hinweg geben 62 Prozent der Unternehmen an, dass sie derzeit offene Stellen längerfristig nicht besetzen können. Die Frage nach den zur Verfügung stehenden Fachkräften wird immer deutlicher zur Schicksalsfrage für die zukünftige konjunkturelle Entwicklung in Berlin. Vor diesem Hintergrund wiegt die aktuelle Bildungsmisere doppelt schwer. Berlins Schulqualität muss also verbessert, die dazu nötigen Investitionen müssen rasch umgesetzt werden. Zudem sollte sich die Hauptstadt für ein transparenteres und stärker an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtetes Zuwanderungsgesetz einsetzen.



Produktionskapazitäten werden ausgeweitet

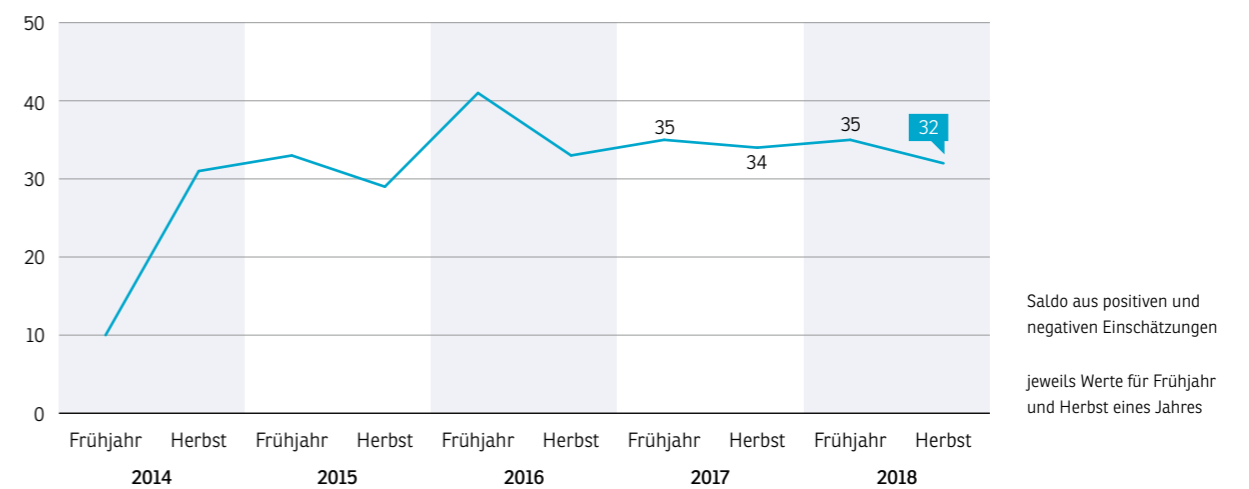
Mit einem Saldo von 32 Punkten fallen die geplanten Zuwächse der Investitionsvolumen etwas geringer aus als in den vergangenen Umfragen. Der Saldo zeigt mit einem Wert deutlich über null aber eine weiterhin sehr ausgeprägte Investitionsneigung an: 36 Prozent der Berliner Unternehmen wollen ihre Investitionsausgaben steigern. Lediglich vier Prozent wollen das Investitionsvolumen verringern.

Bei den Dienstleistungsunternehmen ist die Investitionsdynamik stabil. Der Saldo verharrt im Vergleich zum Vorjahr auf einem Wert von 37 Punkten und zeigt damit seit drei Jahren eine stabile Investitionsentwicklung an. Ebenso robust erweist sich das Investitionsgeschehen in der Industrie. Hier fiel der Wert zwar leicht von einem zwischenzeitlichen Hoch von 41 Punkten auf 33 Punkte, aber er liegt damit weiterhin auf dem Niveau der Vorjahre. Ähnlich verläuft die Entwicklung in der Bauindustrie. Deren Indikator der Investitionsplanungen weist im Verlauf gelegentlich Spitzen auf, etwa

im Herbst 2016, als Unternehmen der Branche Kapazitätsausweitungen planten. Momentan kann man einen eher seitwärts gerichteten Trend beobachten.

Die Unternehmen des Gastgewerbes erreichten in der Vorumfrage einen Spitzenwert von 53 Punkten, der zum Herbst auf den immer noch hohen Wert von 40 Punkten gesunken ist. Im Handel dagegen fiel der Indikator auf den schlechtesten Wert der seit 2014 geführten Zeitreihe.

Das über Jahre anhaltende Wachstum spiegelt sich auch in der Zunahme des Investitionsmotives der Kapazitätsausweitung wider. Wollten im Herbst 2009 noch 23 Prozent der Befragten hierin investieren, waren es im Herbst 2013 schon 30 Prozent – bis heute ist der Wert auf 53 Prozent gestiegen. Damit sind die Kapazitätsausweitungen aktuell das bedeutendste Motiv für Investitionen.

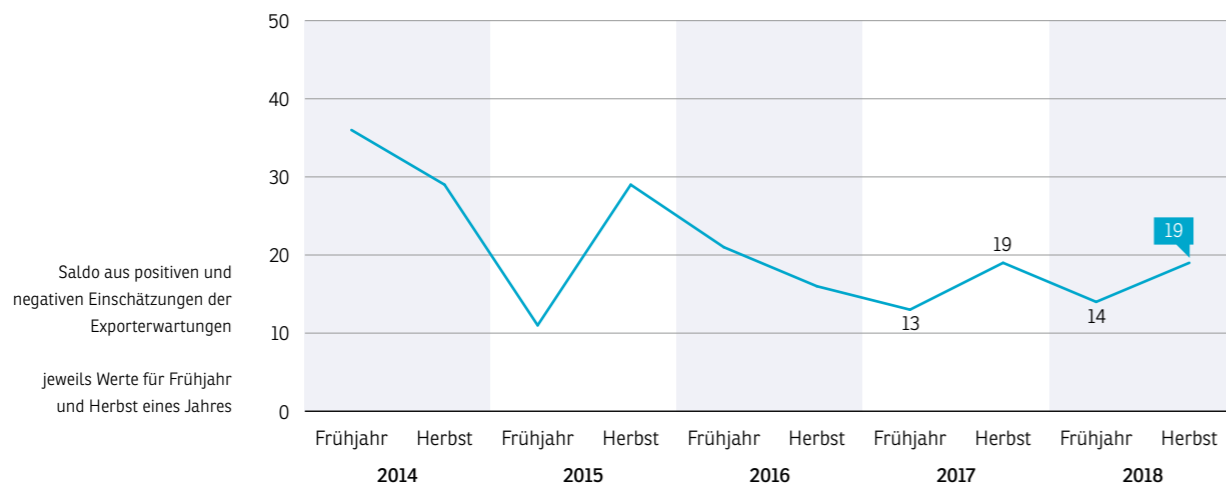


Der Export sucht die Leichtigkeit

Eher träge entwickelten sich die Exporte der vergangenen Monate. Zwar berichten mehr Unternehmen von steigenden als von zurückgehenden Exporten – doch der resultierende Saldo von 13 Punkten bleibt deutlich hinter den Werten des Vorjahres zurück. Da der Indikator bereits in der Umfrage im Frühjahr mit elf Punkten eher schwach ausfiel, deutet dies auf eine schwerfüßige Entwicklung der Berliner Exporte im bisherigen Jahresverlauf hin. Ob diese bald einer leichtfüßigen, expansiven Ausfuhrdynamik weichen wird, ist angesichts der Exporterwartungen vorerst fraglich. Zwar verbessern sich die Erwartungen an die Ausfuhren im Vergleich zum Frühjahr leicht. Aber der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen bleibt deutlich hinter den oberen Werten der Zeitreihe zurück. Die Exportentwicklung dürfte in nächster Zukunft also nur moderat an Dynamik hinzugewinnen. Einem kräftigen Aufwärtstrend stehen aktuell denn auch zu viele

politische Hemmnisse entgegen. Die „neue Ungewissheit“ im Welthandelssystem, aber durch den Brexit selbst in der Europäischen Union, bremst das Wachstum des Warenverkehrs und damit das wirtschaftliche Wachstum. Wenig überraschend ist daher, dass 46 Prozent der Industriebetriebe die weitere Entwicklung des Auslandsabsatzes als Risiko für die Unternehmensentwicklung qualifizieren – zu Beginn des Jahres belief sich der Anteil auf 33 Prozent.

Einschneidend dürfte der Brexit die Exportentwicklung – aber auch den Import – Berlins beeinflussen. Dem Exportvolumen nach kommt das UK auf den achten Rang der Berliner Auslandsmärkte – Waren im Wert von 644 Millionen Euro gingen 2017 in Richtung Großbritannien. Die Ungewissheit der Terms of Trade nach dem 29. März 2019 dürfte Berliner Unternehmen aktuell davon abhalten, ihre Exporte ins UK auszuweiten.

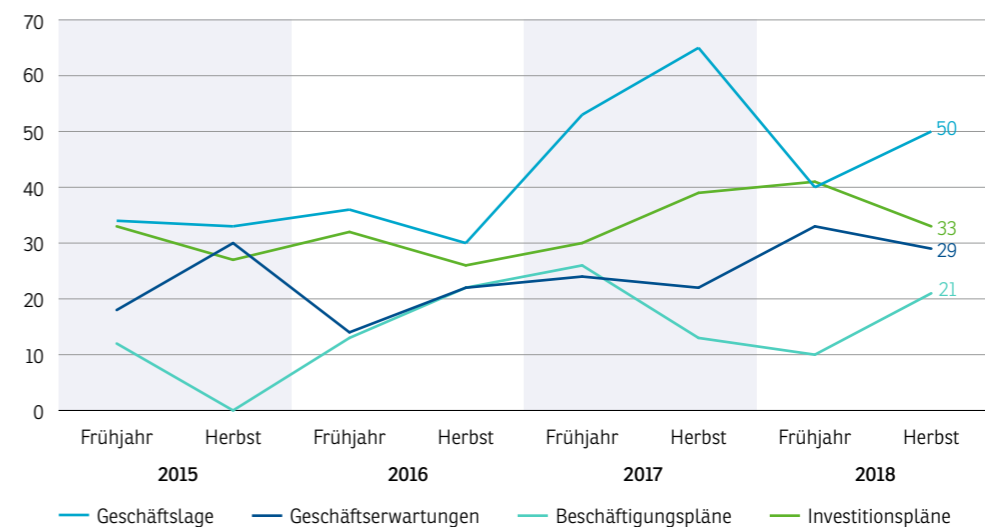


Mit Investitionen gegen den Fachkräftemangel

An Schwung hinzugewonnen hat die Konjunktur in der Berliner Industrie. Die Planungen der Unternehmen deuten jedoch darauf hin, dass die Dynamik in den nächsten Monaten etwas nachlassen könnte. Der Indikator der Geschäftslage zählt 50 Punkte, zehn Punkte mehr als zur Umfrage im Frühjahr. Die Erwartungen machen den Aufwärtstrend jedoch nicht mit: So verliert der Saldo aus zuversichtlichen und pessimistischen Einschätzungen fünf Zähler gegenüber der Vorumfrage. Mit daraus resultierenden 28 Punkten zeigt der Indikator überwiegenden Optimismus an, bleibt aber deutlich hinter den 44 Punkten zurück, mit denen die Branche in das Jahr eingestiegen ist. Dieser verhaltenere Blick in die Zukunft verwundert zunächst, da die Personalplanungen sehr expansiv sind – so planen 34 Prozent der Befragten, Stellen aufzubauen, nur 13 Prozent hegen kontraktive Planungen. Der sich ergebende Saldo von 21 Zählern übertrifft deutlich den langfristigen Durchschnitt. Doch immer drängender stellt sich die Frage, ob die

Pläne auch umsetzbar sind. So kämpfen 64 Prozent der Industriebetriebe mit Engpässen bei der Rekrutierung von Fachkräften. Den Erweiterungsabsichten vieler Unternehmen stehen also Grenzen seitens des Arbeitsangebotes gegenüber.

Dem entgegen wirken viele Industriebetriebe mit der stärkeren Investition in Rationalisierungsmaßnahmen. Die Zeitreihe dieses Merkmals zeigt seit einigen Jahren einen steigenden Trend, und inzwischen nennen 55 Prozent der Befragten dieses Investitionsmotiv. Zwar geht der Saldo aus steigend und abnehmend geplanten Investitionsausgaben insgesamt leicht zurück. Das geplante Investitionsvolumen bleibt aber konstant, da die Unternehmen zwar seltener mit steigenden, dafür häufiger mit konstanten Ausgaben planen. Der Anteil der Betriebe, die weniger zu investieren beabsichtigen, ist verglichen mit den Vorumfragen gleich geblieben oder sogar etwas zurückgegangen.



Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen
jeweils Werte für Frühjahr und Herbst eines Jahres

Geschäftsklimaindex bricht alle bisherigen Rekorde

Das Berliner Handwerk ist in Hochstimmung, der Geschäftsklimaindex bricht alle bisherigen Rekorde. Aktuell steht er bei 139 Punkten, damit wird das bisherige Allzeithoch aus dem Herbst 2017 um weitere sechs Zähler übertroffen. In keiner der Umfragen seit 1991 waren die ausschlaggebenden Messwerte so gut. Sowohl der Saldo aus den Meldungen zu den erreichten Geschäftsergebnissen als auch der Erwartungshaltungssaldo erreichen mit 54 bzw. 25 Punkten absolute Spitzenwerte. Hintergrund dieser ausgezeichneten Stimmungslage ist die anhaltend gute Auftragslage bzw. Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Berliner Handwerksunternehmen.

In allen Handwerksbranchen ist die Stimmung gut; der Index, der diese Stimmung abbildet, knackt überall die 100-Punkte-Marke. Am besten schneidet dabei das Ausbaugewerbe ab. Hier erhöhte sich der Indikator im Vergleich zum Vorjahr um acht Zähler auf 146 Punkte. Den nied-

rigsten Wert erreicht mit 113 Punkten das Kraftfahrzeuggewerbe, dies sind jedoch nur zwei Punkte weniger als ein Jahr zuvor – und der dritthöchste seit dem Frühjahr 2004 gemessene Wert. Es sind allein die Erwartungshaltungen, die ein besseres Ergebnis verhindern und somit die guten aktuellen Bewertungen etwas ausbremsen. Aus der Sicht der absolut stärksten Verbesserung gehört dem Gesundheitsgewerbe der Spitzenplatz. Der Index klettert um zwölf Zähler auf 124 Punkte. Auch dies ist ein neuer Rekordwert. Lange fand sich kein stabiler Trend. Nun zielen endlich einmal die Bewertungen der aktuellen Geschäfte und die Erwartungshaltungen der Gesundheitshandwerker in die gleiche Richtung.

68,5 Prozent der Berliner Handwerksbetriebe stammen aus dem Baugewerbe und der Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Sie prägen damit sehr stark das Konjunkturmodell. Das Auftragspolster in diesem Bereich ist im Vergleich zum Herbst 2017 noch einmal um zwei auf nunmehr

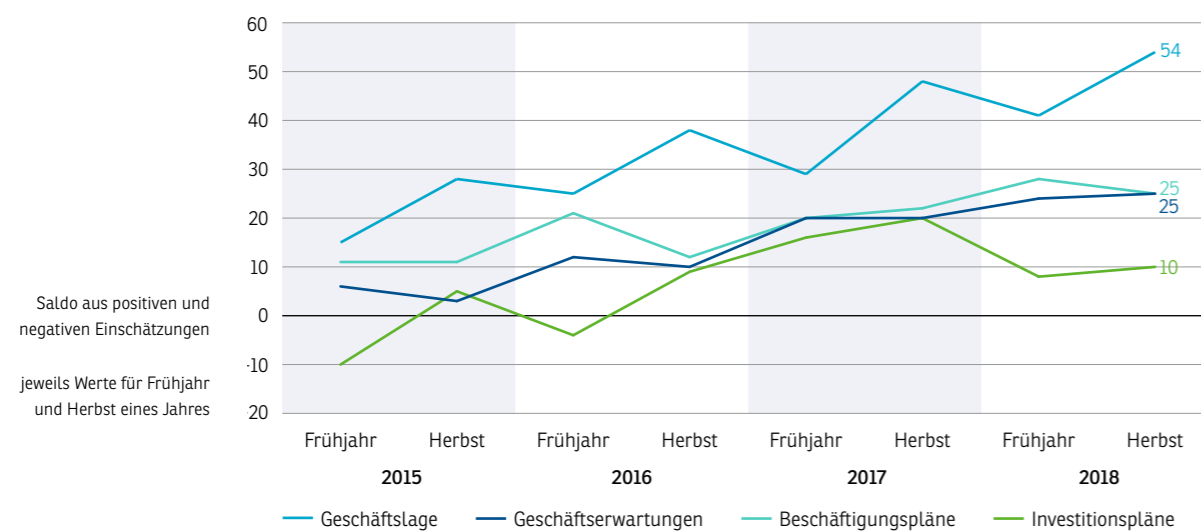
12,5 Wochen angewachsen. 53 Prozent der Betriebe berichten von gestiegenen Auftragsseingängen, lediglich drei Prozent notierten gesunkene. Auch in den kommenden Monaten rechnen die Betriebe aus dem Baugewerbe und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit einer sehr zufriedenstellenden Auftragslage. 41 sehen weitere Zuwächse, 51 Prozent gehen von einer stabilen Auftragslage aus. Entscheidend für die gute Stimmung unter diesen Betrieben ist auch die Entwicklung der Umsätze. Der Anteil der Betriebe mit Umsatzsteigerungen ist im Vergleich zum Vorjahr um fünf Zähler angewachsen und liegt nun bei 43 Prozent. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Betriebe mit Umsatzeinbußen um fünf Zähler auf nunmehr sieben Prozent verringert.

Die zu Beginn des Jahres einsetzende spürbare Erholung des handwerklichen Kraftfahrzeuggewerbes setzt sich weiterhin fort und steht nun auf einem stabileren Fundament, denn alle Wirtschaftsindikatoren sind im Plus. Vor einem Jahr sah dies noch anders aus, da befanden sich alle Indikatoren im Minus. Der durchschnittliche Auslastungsgrad der Werkstattkapazitäten erreicht mit 79 Prozent den besten jemals gemessenen Wert seit dem Frühjahr 2004.

Die Stimmung unter den Berliner Bäckern, Fleischern und Konditoren ist gut. Auch wenn der Index vier Zähler verliert, bleibt er mit 127 Punkten auf einem guten Niveau. Die leichte Eintrübung lässt sich vermutlich auf die Preissteigerungen zurückführen, zu denen sich jeder zweite Betrieb gezwungen sah. Ein weiterer limitierender Faktor ist

wohl die Beschäftigungssituation. Zurzeit weist hier nur das Nahrungsmittelgewerbe einen negativen Saldo auf. Er erzielt mit 29 Zählern einen neuerlichen Negativrekord. Aus der Sicht des Frühjahrs ist dies in diesem Ausmaß von den Betrieben nicht erwartet worden. Die Beschäftigungspläne sind jedoch auch weiterhin expansiv ausgerichtet. Problematisch ist nur, dass es einfach nicht genug geeignete Bewerber gibt. Auch die Sorgenfalten hinsichtlich der Entwicklung der Preise bleiben wahrscheinlich erhalten. 67 Prozent planen mit steigenden Verkaufspreisen. Zuversicht steckt in den Prognosen zur Entwicklung der Nachfrage, hier rechnet keiner der Berliner Bäcker, Fleischer und Konditoren mit einem Rückgang.

Einen neuen Rekord gibt es auch für den Bereich der persönlichen Dienstleistungen zu vermelden. Das Stimmungsbarometer erreicht mit 122 Punkten ein Allzeithoch. Alle Indikatoren zeigen sich deutlich verbessert, sind im Plus und zeugen von viel Zuversicht. Ausdruck für die gute Lage ist unter anderem der Beschäftigungssaldo. Im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 war er jeweils zweistellig im negativen Bereich. Nun zeigt der Positivsaldo von acht Punkten, dass diese Handwerkbranche endlich wieder Beschäftigung aufbauen konnte.

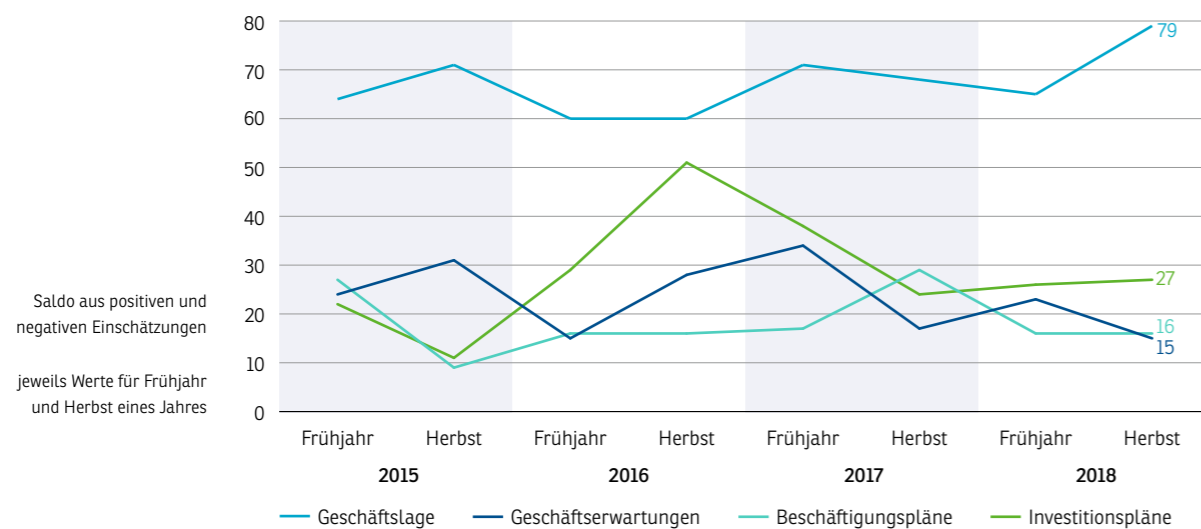


Fachkräfte dringend gesucht

In einer Stadt, die jedes Jahr um mehrere zehntausend Neuberliner wächst, ist eine Branche ganz besonders gefragt: die Bauindustrie. Der Bedarf an Wohn- und Gewerberaum ist groß, ebenso der Bedarf an öffentlicher Infrastruktur wie Schulen oder Straßen. Den befragten Bauunternehmen geht es entsprechend gut. 80 Prozent der Unternehmen berichten von guten Geschäften, schlecht laufen diese bei lediglich einem Prozent der Befragten. Der resultierende Saldo von 79 Punkten stellt alle zurückliegenden Ergebnisse in den Schatten.

Angesichts der bereits sehr guten Konjunktur zweifeln einige Unternehmen inzwischen, dass die Geschäfte noch besser laufen werden. Die Erwartungen gehen daher leicht zurück, und der Saldo sinkt um acht Punkte auf 15 Zähler. Ein Grund zur Sorge ist diese Entwicklung angesichts der außerordentlich boomenden Geschäfte jedoch nicht; vor allem, da ein Erwartungssaldo über null Punkte eine weitere Verbesserung prognostiziert.

Nahezu gesamthhaft sorgt sich die Baubranche wegen des Fachkräftemangels: 97 Prozent benennen diesen Faktor als Risiko für die Geschäftsentwicklung. In keiner anderen Branche zeigt sich der Mangel so deutlich wie im Baugewerbe. Es ist davon auszugehen, dass dieses herausragende Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung starken Einfluss auf die anderen Indikatoren nimmt. So bewegt sich die Zeitreihe der Investitionen nach einer Spitze im Jahr 2016 inzwischen seit drei Umfragen seitwärts. Die Kapazitätsausweitung als Hauptmotiv für Investitionen hat seit dem nachgelassen, wohingegen die Rationalisierung als Motiv häufiger genannt wird. Die Zahl der Unternehmen, die Beschäftigung abbauen wollen, bleibt mit drei Prozent weiterhin sehr niedrig, von einer steigenden Zahl an Beschäftigten gehen dagegen 19 Prozent der Unternehmen aus.



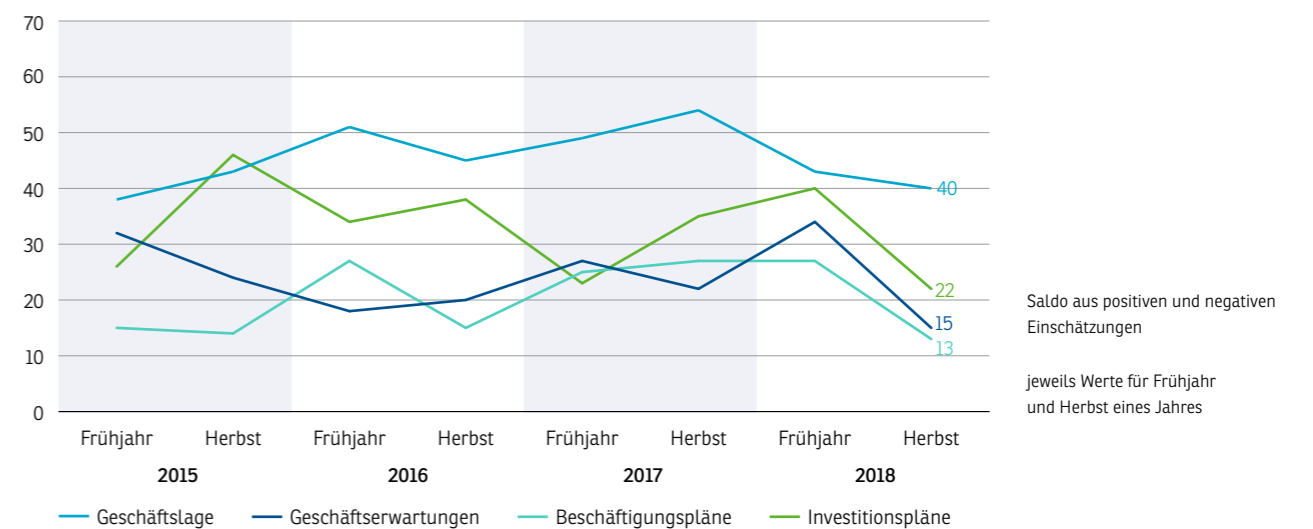
Konjunktur kühlt ab – aber auf hohem Niveau

Die Lage- und Erwartungsindikatoren des Handels geben im Herbst teils deutlich nach. Sie bleiben aber weiterhin positiv, zeigen mithin weiteres Wachstum an – allerdings schwächer als noch im Frühjahr. Die Branche scheint konjunkturellen Gegenwind zu spüren. Der Saldo zur aktuellen Geschäftslage sinkt zum zweiten Mal in Folge, und beträgt aktuell 40 Punkte. Ein Wert in dieser Höhe ist für sich betrachtet kein Anlass zur Sorge: Jedes zweite Unternehmen bewertet die aktuelle Lage als gut, nur jedes zehnte berichtet von einer schlechten Geschäftslage. Den Spitzenwert von 54 Punkten im vergangenen Jahr verfehlt die Reihe jedoch deutlich.

Die Händler sind auch bei ihrer Einschätzung für die nächsten Monate weniger zuversichtlich. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen fällt auf 15 Punkte. Damit rechnen die Unternehmer zwar weiterhin mit guten Geschäften. Diese dürften aber deutlich langsamer wachsen als noch zuletzt.

Entsprechend den sinkenden Erwartungen gehen auch die Investitionsabsichten und die Pläne zum Beschäftigtenaufbau zurück. Die Zahl der Handelsunternehmen, deren Investitionsvolumen steigt, nimmt um 28 Prozentpunkte ab. Bei den Investitionsmotiven lassen insbesondere der Ersatzbedarf, aber auch die Kapazitätsausweitung nach. Es erweckt den Anschein, als würde die Branche sich auf unruhigere Zeiten vorbereiten. Der Aufbau von Beschäftigung dürfte sich verlangsamen. So fällt der Saldo aus Beschäftigungsaufbau und -abbau deutlich auf aktuell 13 Punkte.

Die zurückliegende Saison mit dem sehr heißen Wetter war insbesondere für den textilen Einzelhandel sehr belastend, außerdem haben in den letzten Wochen die Querelen um die verkaufsoffenen Sonntage den Handel stark beschäftigt. Es liegt im Bereich des Möglichen, dass unter diesem Eindruck eine deutlich kritischere Einschätzung der Konjunktur erfolgt ist.



Geschäfte brechen alle Rekorde

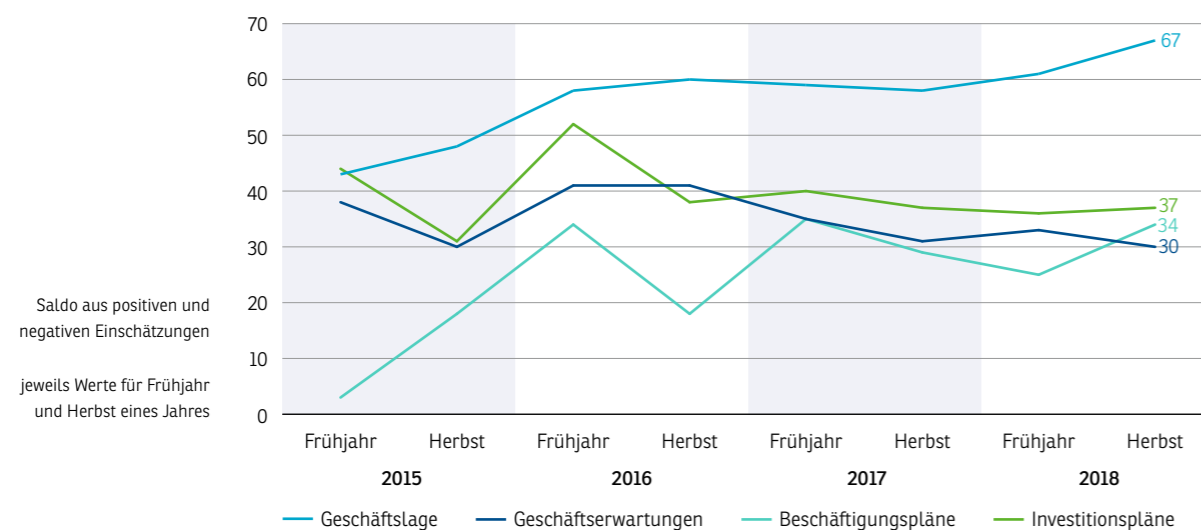
Die heterogene Branche der Dienstleistungen ist von immenser Bedeutung für die Wirtschaft der Stadt. Der Unternehmensumsatz als auch der Beschäftigtenzahl nach ist der Wirtschaftszweig die zentrale Stütze der Berliner Konjunktur. Dass diese seit Jahren floriert, verdankt sie nicht zuletzt den boomenden Dienstleistungsunternehmen. Diese setzen auch im Herbst 2018 positive Impulse. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage steigt auf einen Saldo von 67 Punkten. 70 Prozent der Unternehmen sprechen von gut laufenden Geschäften, lediglich drei Prozent sind unzufrieden.

Da reichen auch die leicht nachlassenden Geschäftserwartungen nicht aus, um das Gesamtklima zu trüben. Doch die Zahl der Stimmen, die sich weiterhin verbessernde Geschäfte erwarten, nimmt ab. Vielmehr gehen inzwischen nur noch rund 56 Prozent der Unternehmen von gleichbleibend guten Geschäften aus. Die Zeitreihen von aktueller Geschäftslage und Erwartungen driften seit sechs Umfragen auseinander und können

dahingehend interpretiert werden, dass mit zunehmend guter Geschäftslage der Spielraum für weitere Verbesserung ausgeschöpft zu sein scheint.

Das mag unter anderem dem Fachkräftengpass geschuldet sein. Dieser ist laut der Einschätzung von 75 Prozent der Dienstleistungsunternehmen ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. So möchten zwar 42 Prozent der Befragten neue Stellen schaffen – aber ob sie diese Pläne umsetzen können, ist angesichts der genannten Problematik offen. Weiteres Wachstum wird also auch in dieser Branche stark durch den Fachkräftengpass limitiert; Lösungsansätze auf politischer Ebene müssen dringend umgesetzt werden.

Das Investitionsgeschehen in der Branche ist relativ stabil. Der Saldo verharrt im Vergleich zum Vorjahr auf einem Wert von 37 Punkten und zeigt nun im dritten Jahr eine wenig volatile Investitionsentwicklung an.



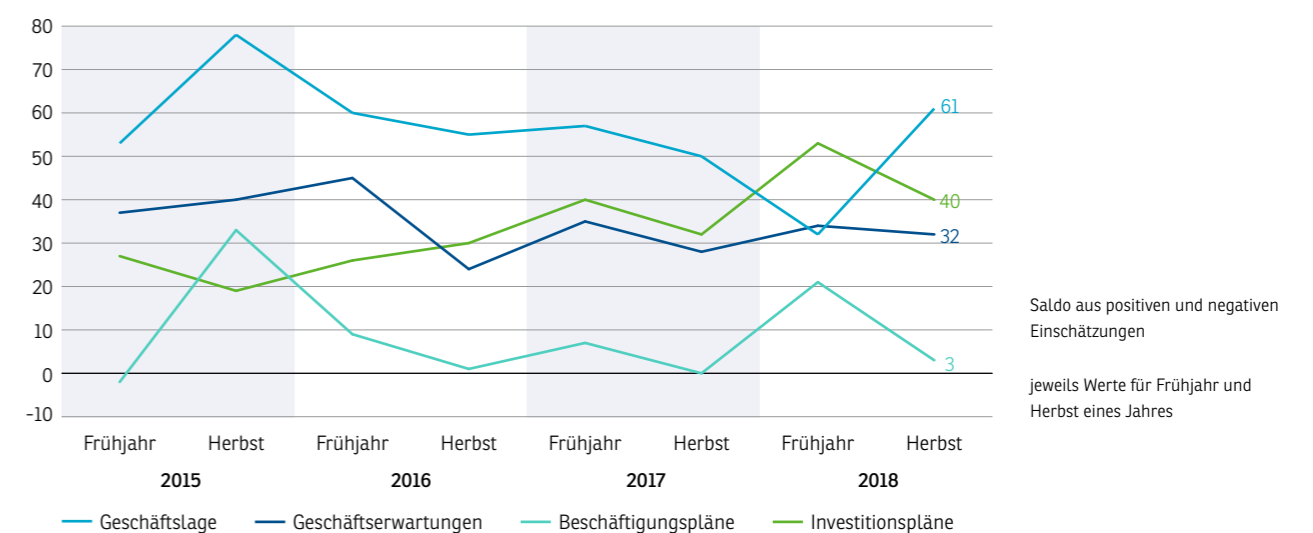
Traumsommer befeuert Geschäfte

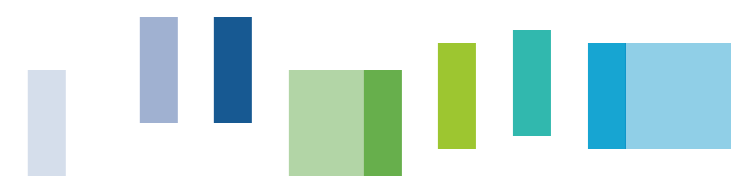
Das Gastgewerbe setzt zu einem neuen Höhenflug an. Nach der aktuellen Geschäftslage gefragt, sind rund sieben von zehn Unternehmen aus dem Gastgewerbe guter Dinge. Das sind deutlich mehr als noch in der Vorumfrage. Eher negativ schätzt nur jedes zehnte Unternehmen die Lage ein. Damit erreicht der Indikator mit 61 Punkten wieder das erfreulich hohe Niveau, auf dem er sich auch während der vergangenen zwei Jahre bewegt hat. Nicht zuletzt der warme und trockene Sommer dürfte dafür verantwortlich zeichnen.

Die Erwartungen der Unternehmen bleiben stabil auf einem Kurs um die 30 Punkte und erreichen in der aktuellen Umfrage einen Zählwert von 32 Punkten. Damit ist weder mit einer weiteren Beschleunigung, noch mit einer Abkühlung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Branche zu rechnen. Die Investitionsabsichten, obwohl zuletzt gesunken, bewegen sich weiterhin

auf einem hohen Level. Mit einem Indexwert von 40 Punkten werden deutlich steigende Investitionsvolumina angezeigt. Hauptmotiv für die Investitionen ist der Ersatzbedarf.

Gefragt nach den Personalplanungen, geben 87 Prozent der Unternehmen an, ihre Mitarbeiterzahl konstant halten zu wollen. Acht Prozent beabsichtigen, zusätzliche Stellen zu schaffen, fünf Prozent erwarten eine sinkende Beschäftigtenzahl. Der Fachkräftemangel ist für die Branche das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung: 82 Prozent der Befragten sorgen sich angesichts dessen; 72 Prozent der Unternehmen können Stellen längerfristig nicht besetzen.





Herausgeber

IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68
10961 Berlin
Telefon: +49 30 25903-01
Telefax: +49 30 25903-235
E-Mail: info@hwk-berlin.de
www.hwk-berlin.de

Titelbild

© xavierarnau, istockphoto.com

Umfragezeitraum

September 2018

Redaktionsschluss

9. Oktober 2018

Lektorat

Berit Sörensen
Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

Druck

Spree Druck Berlin GmbH
Wrangelstraße 100
10997 Berlin



Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin | Telefon: +49 30 31510-0 | www.ihk-berlin.de

Handwerkskammer Berlin

Blücherstraße 68 | 10961 Berlin | Telefon: +49 30 25903-01 | www.hwk-berlin.de